

| Diagonale | 24 |

| Kino:CLASS |

Pädagogisches Begleitmaterial Diagonale-Schulvorstellungen für Schüler:innen und Lehrende

Diagonale kino:CLASS '24 | Programm 2

Nach der Natur? | Programmdauer: 62 Minuten

abstechen

R: Angelika Reitzer | AT 2023 | Kurzdokumentarfilm | 15 Minuten

Testudo Hermannii

R: Georg Anthony Svatek | AT/US 2023 | Innovatives Kino | 7 Minuten

Elegy for a Glacier

R: Stephanie Falkeis | US/AT/CA 2023 | Kurzspielfilm | 16 Minuten

Besser so

R: Lotta Schweikert | AT 2023 | Kurzspielfilm | 24 Minuten



Besser so © Anna Viola Haderer

Diagonale kino:CLASS '24

Empfohlen ab 14 Jahren

Konzept & Text Schulmaterialien: Daniela Ingruber

Die Diagonale-Schulmaterialien sollen dabei unterstützen, das Programm der kino:CLASSv'24 schüler:innengerecht aufzubereiten. Dazu werden die Filme inhaltlich besprochen, begleitet von einer Einführung in ausgewählte filmtheoretische Aspekte und versetzt mit Arbeitsaufgaben sowie Fragestellungen für die Jugendlichen. Dies soll zur Diskussion sowie zur eigenständigen Recherche anregen und gleichzeitig zeigen, dass Film mit unserer persönlichen Welt, unserem Alltag verbunden ist.

Unterrichtsfächer, die sich für die Bearbeitung der Filme dieses Filmprogramms eignen: Biologie, Geografie, Ethik, Bildnerische Erziehung sowie fächerübergreifender Unterricht.

Themen, die sich anhand der drei Kurzfilme behandeln lassen: Natur, Umwelt, Klimawandel, Widerstand, Aktivismus.

Bei der Vermittlungsinitiative Schüler:innen- und Lehrlingsvorstellungen wird die Diagonale vom Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung, dem Jugendreferat des Landes Steiermark, der Kulturvermittlung Steiermark, dem OeAD, der AK Steiermark – Abteilung Jugend und Lehrausbildung, der Energie Graz und dem KINO VOD CLUB unterstützt. Medienpartner:innen: Kleine Zeitung, Radio Helsinki 92.6 – Freies Radio Graz. Weiters bedanken wir uns für die Zusammenarbeit bei der HLW Schrödinger.

Zum Filmprogramm 1 – **Nach der Natur?**

Der Klimawandel sowie dessen ökologische und ökonomische Folgen bestimmen die täglichen Nachrichten. Das Programm widmet sich daran geknüpften Fragestellungen. Wie können wir eine nachhaltigere Beziehung zu unserer Umwelt eingehen? Was tun, wenn Arten sterben und Gletscher schmelzen?

Die Filme gehen darauf in unterschiedlichster Art und Weise ein, und buchstäblich vom Kleinen ins Große: Haus, Hof, Gletscher! Am Ende steht eine durchaus humorvoll-ironische Betrachtung über die Motive des eigenen Aktivismus angesichts der Möglichkeit einer post-humanen Welt.

DER BEGINN – FRAGEN WIR CHATGPT

Der US-amerikanische Soziologe Immanuel Wallerstein schrieb einmal, dass sich die Zukunft immer erst „a posteri“ – also nachträglich – vorhersagen ließe. So absurd das klingt, so korrekt ist es. Wir können die Zukunft nur erahnen. Derzeit steht die Menschheit vor Herausforderungen und vor techn(olog)ischen Entwicklungen, die bis vor Kurzem noch nach Science-Fiction geklungen haben. Eine solche Herausforderung, mit Sicherheit die wichtigste, ist der Klimawandel, der sich zusehends in eine Klimakatastrophe verwandelt. Damit wären wir mitten in der Dystopie. Wenn man auf der anderen Seite sieht, wie anhand von maschinellem Lernen, das fälschlicherweise meist als Künstliche Intelligenz (KI) bezeichnet wird, Bilder und Videos so manipuliert werden können, dass Unterschiede zwischen Realität und Lüge kaum mehr wahrnehmbar sind, und damit Propaganda verbreitet und Meinungen manipuliert werden, dann tut sich die nächste Dystopie auf. Andererseits gibt es Forschende, die glauben, mit Hilfe dieses maschinellen Lernens die Welt vor eben jener Klimakatastrophe retten zu können.

Geben wir zu, wir wissen es nicht. Film jedenfalls ist ein sehr gutes Mettier, um sich mit beiden Themen auseinanderzusetzen und dabei Vorstellungen zu entwickeln, wie es in Zukunft weitergehen könnte.

Steigen wir gleich mit einer ersten Übungsaufgabe für die Zeit vor den Filmscreenings ein:

- Bleiben wir bei der sogenannten KI und machen wir sie uns zunutze: Wenn man ChatGPT beauftragt, in je einem Satz zu erklären, was ein Spielfilm, ein Dokumentarfilm und ein Experimentalfilm ist, dann erhält man als Antwort ... Probiert es selbst aus. Könnt ihr mit der Antwort etwas anfangen? Versucht es anschließend mit einer längeren Beschreibung. Recherchiert

dann selbst und vergleicht die Ergebnisse. Hat ChatGPT recht und kann es euch die Filmarten gut erklären?



© Diagonale/Sebastian Reiser

Die Ergebnisse dieser Recherche brauchen wir für die nächste Übung, denn wir sehen uns an, was eine Synopse ist. Diesmal fragen wir nicht bei ChatGPT nach, sondern stellen einfach fest:

Eine Synopse ist eine kurze Beschreibung eines längeren Inhalts. Das kann auch ein Film sein. In den pädagogischen Materialien zum Filmprogramm 1 steht etwas mehr dazu. Jetzt aber machen wir folgenden Versuch: Im Folgenden findet ihr die vier Synopsen der für dieses Filmprogramm kuratierten Filme. Sie stehen ohne Filmtitel und nicht unbedingt in jener Reihenfolge, in der sie gezeigt werden:

„Entmutigt wirkt Klimaaktivistin Nora (Benita Martins) nicht, als sie zum Schluss gelangt, dass ihr Leben einfach nicht funktioniert. Im Gegenteil: Die Erkenntnis verleiht ihr den nötigen Antrieb, ein für alle Mal Klarheit zu schaffen. Für die soll ein Roadtrip nach Polen sorgen.“

„Die Schriftstellerin Angelika Reitzer besucht einen Bauernhof in der Steiermark und erinnert sich dabei an das Leben ihres Vaters als Landwirt und an seine anhaltende Freude am „Sauabstechen“. Ein analog in Schwarzweiß und Farbe gefilmter Essay über Tradition, Modernisierung und kleine Utopien.“

„Der Filmemacher filmt seine Schildkröte. Sie lebt bei seiner Mutter in den österreichischen Alpen. Ein großer Teil des Schildkrötenlebens besteht aus Schlaf – im Kühlschrank, bei konstanten fünf Grad Celsius. Ein Film über den Klimawandel und wie wir, vielleicht, mit ihm leben können.“

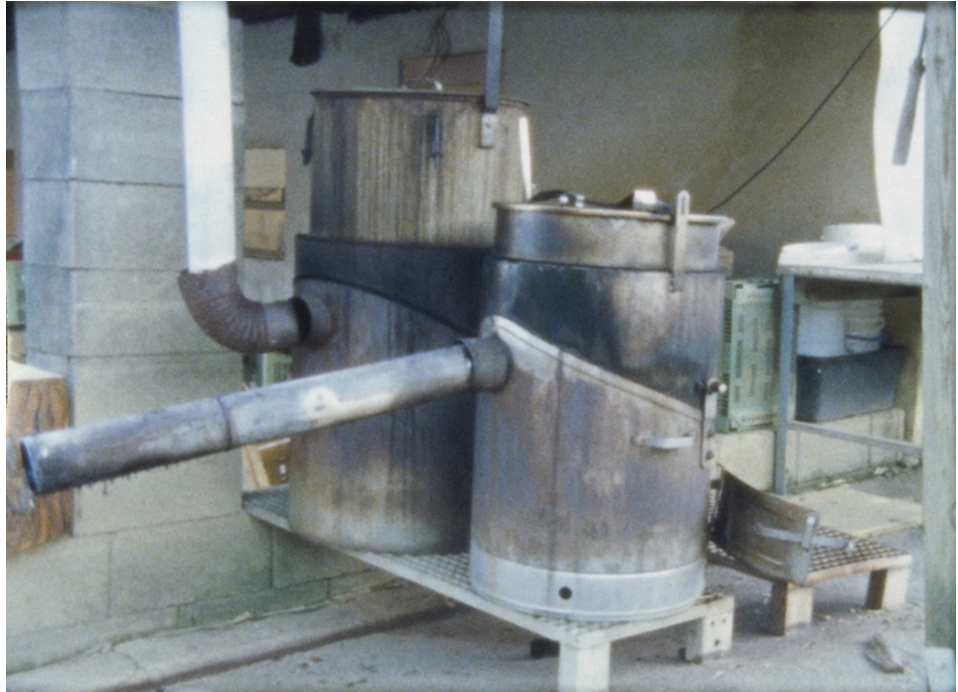
„Eine Gletscherforscherin kehrt in ihren Heimatort zurück und trifft auf ihre Mutter, eine Umweltaktivistin. Die Natur liegt beiden am Herzen. Doch darüber, wie man sie schützen kann, werden sie sich nicht einig. Das Eis, das sie retten wollen, schert sich nicht um ihren Streit.“

Übungsaufgabe, ebenfalls für die Zeit vor der Diagonale '24:

- Lest die Synopsen durch und überlegt, wie die betreffenden Filme aussehen könnten. Was sind eure ersten Assoziationen? Fallen euch gewisse Bilder ein oder vielleicht auch Textpassagen? Wie stellt ihr euch die Protagonist:innen (die Hauptfiguren) des jeweiligen Films vor?
- Wählt nun zwei Synopsen aus und bildet sechs Kleingruppen. Jede Gruppe bekommt den Auftrag, aus der Synopse einen Film zu skizzieren. Zwei Gruppen nehmen sich den Experimentalfilm vor, doch jeweils von einer anderen Synopse, zwei den Dokumentarfilm und zwei machen einen Spielfilm aus der Synopse. Vergleicht dann die Ergebnisse.
- Eine weitere Aufgabe, die sich für die Zeit vor dem Kinobesuch eignet, ist herauszufinden, wer die Filme, die man sehen wird, gemacht hat. Wer ist der oder die Filmemacher:in? Wer hat die Kameraarbeit übernommen, wer die Montage? Und falls es Schauspieler:innen gibt, wer sind sie und an welchen Filmen waren sie zuvor schon beteiligt?

FILM 1: *abstechen*

R: Angelika Reitzer | AT 2023 | Kurzdokumentarfilm | 15 Minuten



abstechen © Angelika Reitzer

Österreichische Erstaufführung

Credits:

Regie, Kamera: Angelika Reitzer

Schnitt: Stefanie Weberhofer, Angelika Reitzer

Originalton: Fabio Cannalonga, Angelika Reitzer

Sounddesign: Fabio Cannalonga

Produktion: Angelika Reitzer

1. VERSCHIEDENE EBENEN IM FILM

Der poetische Text der Autorin Angelika Reitzer aus dem Off steht in Gegensatz zu den fast archaisch wirkenden und zugleich selbstverständlichen Bildern vom Leben auf dem Bauernhof. Das Schlachten und Zerlegen des Schweines, das Fest, bei dem gemeinsam gegessen wird, und zwar alles, was an einem Schwein eben dran ist. Dann wieder Landschaftsbilder, später zurück zum Hof, zu den Bildern von Schweinen. Durch die Bilder, insbesondere aber durch Text und eingespielte Texttafeln wird deutlich, dass das Leben am Hof ein Kreislauf ist. Immer wieder. Falls man das vergisst. Angelika Reitzer findet dafür eine experimentelle Umsetzung, die Text, Bild, Sounddesign als eigenständige Ebenen übereinanderlegt. Für das

Publikum entsteht dadurch ein sehr individuelles Bild. Manche vertiefen sich in den Text oder eher in die Bilder, die zum Teil in Schwarz-Weiß sind, als wären sie alt; andere interessieren sich vielleicht mehr für das Technische und Organisatorische des Ablaufs.

Die Nostalgie, die die Super8-Filmbilder ausstrahlen, ist eine Inszenierung. Tatsächlich hat sie die Filmemacherin für diesen Film gedreht. Reitzer selbst schrieb in einem Director's Statement dazu: „In *abstechen* möchte ich den literarischen Prozess des Erinnerns mit der analogen Aufnahme durch die Kamera nebeneinander und einander gegenüberstellen – als Rückbezug und Vorhersage, die Dinge des alltäglichen Lebens als kleine Utopie.“

Übungsaufgabe:

- Film kann herausfordernd sein. Für manche Zuschauer:innen mögen die Bilder des Schlachtens und Zerlegens unheimlich, fremd und vielleicht sogar abstoßend sein. Sich dem zu stellen, wie das Schnitzel, das am Teller für Nicht-Vegetarier köstlich aussieht und ebenso schmeckt, „produziert“ wird, ergibt allerdings aus mehreren Sichtweisen heraus Sinn. Diskutiert im Plenum eurer Schulklasse genau das.
- Geht dann auf eine Metaebene und versucht euch an die einzelnen Szenen des Films zu erinnern. Die untenstehenden Screenshots aus dem Film sollen dabei unterstützen. Welche Aspekte würdet ihr dem Dokumentarfilm zuordnen, welche eher einem Experimentalfilm? Warum glaubt ihr, dass die Filmemacherin sich für beide filmische Formen entschieden hat?



Alle: abstechen © Angelika Reitzer; Screenshots für diese Übungsaufgabe

2. WIRKLICHKEIT – BESTANDTEIL DES DOKUMENTARFILMS

Dokumentarfilme haben als Ausgangspunkt die Realität. Das setzt nicht voraus, dass alles wahr ist oder umfassend dargestellt wird, denn dass das Publikum nur das zu sehen bekommt, was der oder die Filmemacher:in so bestimmt, liegt auf der Hand. Das bedeutet nicht, dass gelogen wird, sondern dass man nie das gesamte gefilmte Material zeigen kann. Es bedeutet aber auch, dass auch das Filmteam immer nur einen Ausschnitt der Realität filmen kann. In manchen Dokumentarfilmen wird diese Wirklichkeit ungeschönt gezeigt, in anderen vorsichtig, weil man entweder auf das Publikum oder aber aus ethischen Gründen auf die gefilmten oder anders betroffene Personen Rücksicht nimmt.

Man kennt das Phänomen, wenn man sich mit einem Thema beschäftigt, dass man dann den Eindruck hat, es würden gerade besonders viele Filme zu dem Thema gedreht, besonders viele Nachrichtenbeiträge dazu kommen und alle Welt würde darüber reden. Das ist natürlich nur eine Wahrnehmungssache. Sich aber gerade bei einem politischen Thema – und das ist alles Ökologische – nicht nur mit dem gesehenen Dokumentarfilm zu beschäftigen, sondern auch die Nachrichten zu verfolgen, kann spannend sein und dem Film eine weitere Ebene hinzufügen.

Wenn man somit kurz aus diesem Film *abstechen* aussteigt und auf die Arbeit des österreichischen Landwirtschaftsministers Norbert Totschnig schaut, erfährt man, dass er im Februar 2024 mit China ausverhandelt hat, dass sie in Zukunft nicht nur Schweinefleisch aus Österreich importieren werden, sondern auch jene Teile, die viel zu oft weggeworfen werden, wie Haxen, Ohren, Schwänze etc. Heute nennt man diese Gesamtverwertung, wie im Film angemerkt, „nose to tail“, früher hatte sie keinen Namen, war aber selbstverständlich. Der Vater der Filmemacherin Reitzer würde sich vielleicht wundern, dass nicht alles im Dorf verbraucht, sondern tausende Kilometer exportiert wird.

Übungsaufgaben:

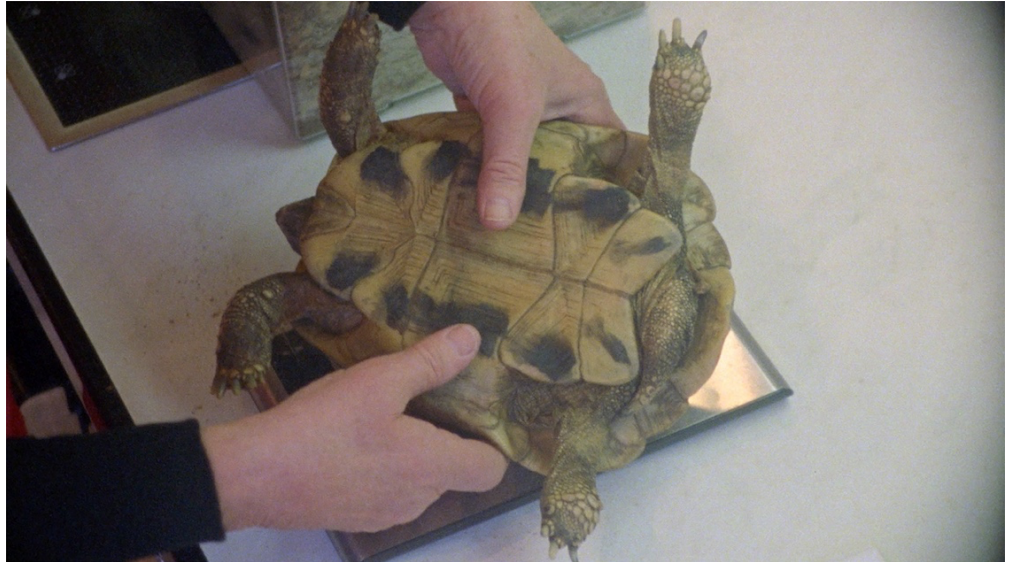
- Der experimentelle Teil des Films wird nicht zuletzt im Umgang mit den Lebewesen im Film deutlich. So erzählt die Filmemacherin

von ihrem Vater, von seiner Arbeit und davon, wie sein Lebensrhythmus über das Jahr war. Dennoch sieht man ihn nie. Der eigentliche Protagonist im Film stellt das Schwein an sich dar, doch man sieht kaum eines lebend. Ist dann der Bauer, auf dessen Hof gedreht wurde und dem man bei der Arbeit zusieht, die Hauptperson? Denkt an die einzelnen Szenen. Wer wird wann gezeigt, und in welcher Form findet das statt? Gibt es so etwas wie eine Hauptperson, wer sind die Nebenrollen und als was fungieren sie?

- Ihr habt sicher schon andere Dokumentarfilme gesehen. Wie ist dort mit der Inszenierung umgegangen worden? Nehmt euch in Kleingruppen Dokumentarfilme vor, die ihr im Internet streamen oder die ihr in der Bibliothek ausleihen könnt. Seht sie euch an und versucht herauszufinden, welche Hintergrundideen es für den Film gab. Was wollten euch die Filmemacher:innen erzählen? Was war ihr Anliegen?
- Ein Aspekt, der auch mit der Wirklichkeit in einem Film zu tun hat, ist die Frage, an wen sich der Film richtet. Wer, glaubt ihr, ist die Zielgruppe für diesen Film, der so zwischen Archaischem und Poesie liegt?

FILM 2: *Testudo Hermannii*

R: Georg Anthony Svatek | AT/US 2023 | Innovatives Kino | 7 Minuten



Testudo Hermannii © G. Anthony Svatek

Österreichische Erstaufführung

Credits:

Regie: G. Anthony Svatek

Konzept & Realisation: G. Anthony Svatek

1. HUMOR, PRAGMATIK UND UMSICHT

Bei besonders ernsten Themen hilft manchmal eine humorvolle oder leicht ironische Sichtweise. Damit wird das Problem nicht weggewischt oder als unbedeutend abgetan, doch kann helfen, wenn man lächelt. Menschen in den schrecklichsten Umständen haben immer wieder bewiesen, dass dies sogar beim Überleben helfen kann. Im Film funktioniert dies natürlich besonders gut, wobei Humor auch eine Geschmackssache ist. Im Kino fällt das immer wieder auf, wenn aus dem Dunkel des Raumes heraus ein Lachen erschallt, während anderen Zuschauer:innen gerade übel wird oder die Tränen kommen.

G. Anthony Svatek überlasst es in seinem Film *Testudo Hermannii* dem Publikum, trotz allen Staunens auch lächeln zu können. So beginnt der Film schon mit einer unerwarteten Musik – Mozarts *La finta semplice* – zu ganz alltäglichen Handlungen. Aber sind die Handgriffe der Protagonistin wirklich so alltäglich? Immerhin nimmt sie eine Schublade aus dem Kühlschrank, in der eine Schildkröte Winterschlaf hält, wiegt

das Tier, deckte es dann wieder liebevoll mit Laub zu und stellt die Lade in den Kühlschrank zurück, neben ihre Lebensmittel.

Den Hintergrund macht der Filmemacher gleich zu Beginn des Films deutlich und ironisiert ihn zugleich, wenn es im Text heißt, dass tiefer Winter herrsche, doch man nur leicht angezuckerte Berggipfel und grüne Wiesen sieht. Was das für die Umwelt bedeutet und woher das kommt, muss im Film nicht näher ausgebreitet werden, man weiß sofort, was gemeint ist. Dass diese Situation für die im Film vorkommende Schildkröte lebensbedrohlich ist, wissen hingegen noch nicht alle. Hier klärt der Film über eine Katastrophe auf, fast nebenbei, denn er hat eine zumindest kurzfristige Lösung des Problems. Der Schildkröte bleibt für den Winterschlaf nur die Schublade. Im Diagonale-Katalog heißt es dazu:

„Ein Film für Tony. Tony ist eine Schildkröte, seine Art stammt aus Griechenland, ihn selbst hat es in die österreichischen Alpen verschlagen. Er wird bis ins Jahr 2090 leben. Wenn es bis dahin jemanden gibt, der sich um ihn kümmert. Zurzeit ist das Kathleen, die Mutter des Filmemachers. Mit den Handgriffen liebevoller Routine umsorgt Kathleen Tony, den wir im Film nur schlafend erleben.“

Übungsaufgabe:

- „Ein Film für Tony“. Doch wir lernen Toni nicht wirklich kennen. Welche Perspektive nimmt der Film somit ein? Lässt sich die Haltung des Filmemachers daraus erkennen? Die Schildkröte könnte bei richtiger Pflege weit länger leben als der Filmemacher oder seine das Tier in Obhut habende Mutter. Aber wer wird sich in 60 Jahren noch um diese Schildkröte kümmern? Der Film wirft damit eine leicht dystopische Frage auf: Wie könnte es weitergehen? Nehmt das zum Anlass, um eine künstlerische Idee zu entwickeln, wie das Leben der Schildkröte in ferner Zukunft aussehen könnte. Wollt ihr eher ein dystopisches oder doch ein utopisches Bild der Zukunft entwerfen? Habt ihr Lust, einen zweiminütigen Film darüber zu drehen?



Testudo Hermanni © G. Anthony Svatek

2. MEINUNGSBILDUNG

Kunst ist politisch, Film kann beeinflussen. Beides wird immer wieder diskutiert und letztlich doch mit zwei Ja beantwortet. Selbstverständlich.

Manche Filme wirken auf den ersten Blick gar nicht so politisch, sind es aber doch. *Testudo Hermanni* ist solch ein Film. Er dauert nur knapp sieben Minuten, wird getragen von Mozarts Musik und den Bildern in einer Küche. Dass dort eigentlich Überraschendes und Ungeheuerliches geschieht, macht diesen Film zu einem guten Beispiel dafür, wie man dem Publikum die Augen öffnet, ohne es zu überanstrengen, denn viele Menschen möchten Filme einfach genießen, ohne viel nachdenken zu müssen. So kann man sich bei diesem Film zurücklehnen, vielleicht ein wenig lächeln und muss nicht viel nachdenken. Stunden später aber fragt man sich eventuell: Was war das denn? Was habe ich da gesehen? Schildkröten können nicht mehr auf dem Dachboden überwintern, weil das Klima sich so gewandelt hat? Und plötzlich fängt man an nachzudenken. Der Film muss dafür nicht aktionistisch gestaltet sein, sondern kann jene Leichtfüßigkeit besitzen, die dieser Kurzfilm hat.



Testudo Hermannii © G. Anthony Svatek

Übungsaufgabe:

- Nehmt nun eure eigenen Kurzfilme aus der letzten Übungsaufgabe und zeigt sie Personen, die Svateks Film nicht gesehen haben. Wie reagieren sie auf eure utopischen oder dystopischen filmischen Weiterführungen?

FILM 3: *Elegy for a Glacier*

R: Stephanie Falkeis | US/AT/CA 2023 | Kurzspielfilm | 16 Minuten



Elegy for a Glacier © Stephanie Falkeis

Österreichische Erstaufführung

Credits:

Buch, Regie: Stephanie Falkeis

Kamera: Alexa Wolf

Schnitt: Sushma Khadepaun, Stefanie Falkeis

Musik: Sarah Li

Produktion: Nichals Nyhof

Mit: Campbell Symes, Noa Graham, Dawn Siebel

1. ALLGEMEINES ZUM FILM

Elegy for a Glacier ist die Geschichte zweier Frauen, Tochter und Mutter, die sich an gegensätzlichen Positionen wiederfinden, als die Tochter den Gletscher wissenschaftlich untersuchen soll, während ihre Mutter gegen ein potenzielles neues Schigebiet in der Region kämpft, um den sterbenden Gletscher zu retten.

Schon mit dieser kurzen Beschreibung wird klar, dass dieser Kurzspielfilm mindestens drei große Themen anspricht: Den Klimawandel, den Kampf gegen die Ausbeutung der Natur und einen Generationenkonflikt, wobei die klassischen Positionen hier verschoben sind, zumal die Mutter als Aktivistin agiert und die Tochter darum bemüht ist, eine neutrale Position einzunehmen und deswegen von ihrer Mutter als konservativ und auf der falschen Seite stehend beschimpft wird.

Der Film wurde am Saint Mary's Glacier in Idaho Springs (Colorado) gedreht. Die Lokalbevölkerung unterstützte die Dreharbeiten.

Übungsaufgaben:

- Umweltthemen werden in Filmen immer wichtiger, nicht nur in Dokumentarfilmen, sondern zunehmend auch im Spielfilm. Sie können dadurch Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit der Natur aber insbesondere mit dem Klimawandel sein. Im Internet gibt es Interviews mit der Filmemacherin Stephanie Falkeis zu finden. Sucht euch Hintergrundinformationen zum Film und ihren Regieerfahrungen mit dem Film heraus und besprecht diese.
- Die Thematik von einerseits sterbenden Gletschern und andererseits Bauprojekten rund um alte oder neue Schigebiete führt auch in Österreich zu heftigen Diskussionen. Informiert euch über ähnliche Situationen wie in diesem Spielfilm. Wie werden diese öffentlich diskutiert und wer sind die Protestbewegungen, die sich wehren?

2. FILMGENRES

In einer Produktionsmitteilung zu *Elegy for a Glacier* wird der Film als „Anti-Western“ bezeichnet. Im Text des Diagonale-Katalogs formuliert es Lukas Foerster so: „*Eine Konfrontation, aber kein Showdown, ein Western und doch keiner.*“ Das sind Begriffe, die es einzuordnen gilt. Beginnen wir beim Western, einem klassischen Filmgenre.

Western sind Filme, die im 19. Jahrhundert im amerikanischen Westen spielen und oft von Cowboys, verschiedenen Gruppen von amerikanischen Ureinwohnern – fälschlich in diesen Filmen meist noch „Indianer“ genannt – Siedler:innen und der rauen Landschaft geprägt sind. Charakteristisch für das Genre sind Themen wie Freiheit, Unabhängigkeit und Gerechtigkeit. Der klassische Western betont häufig einen Heldenmythos, wobei der Held nicht immer gut ist oder so handelt, aber die Sympathie des Publikums hat. Der Western war in Hollywood lange ein sehr beliebtes Filmgenre, das so manchen Star hervorgebracht hat. Doch auch in Europa, vorwiegend in Italien, wurden zahlreiche erfolgreiche Western gedreht.

Da Western sehr klischeebehaftet sind, hat sich im Laufe der Zeit eine filmische Gegenbewegung gebildet: der Anti-Western. Dieser hebt sich als Filmgattung bewusst von den traditionellen Konventionen und Stereotypen des klassischen Westerns ab und bemüht sich, eine realistischere, kritischere Perspektive zu bieten. Charakteristisch für den Anti-Western sind häufig moralisch ambivalente Figuren, eine pessimistischere Weltanschauung und eine Betonung von Gewalt oder Unordnung, die den Mythos des heroischen Westens in Frage stellen. Dabei ist der Handlungsort im sogenannten Westen Amerikas

wesentlich, meist ebenso das karge Leben oder die komplizierten Beziehungen in der Region.

Filmgenres vermischen sich inzwischen immer mehr, oder anders gesagt ist es nicht notwendig, dass ein Film nur einem Genre angehört. So kann ein Thriller auch eine romantische Liebesgeschichte beinhalten, ein Horrorfilm kann zugleich ein Science-Fiction-Film sein, der wiederum komödiantische Elemente beinhaltet. Dieses Kombinieren unterschiedlicher Filmgattungen wird auch Genre-Blending genannt. So gesehen ist die Welt der Filmgenres dynamisch und ermöglicht es den Filmschaffenden, immer wieder neue Erzählweisen und visuelle Ansätze geschickt miteinander zu verbinden.

Übungsaufgaben:

- Macht eine Liste, welche Filmgenres ihr kennt und fügt Filme hinzu, die ihr aus diesen Genres bereits gesehen habt. Welche Genres sind euch am liebsten?
- Beschäftigt euch ein wenig mehr mit dem Western. Welche Elemente in *Elegy for a Glacier* würdet ihr dem Western oder Anti-Western zuordnen? Welche anderen Filmgenres könnt ihr in diesem Film entdecken?
- Österreich ist kein typisches Land für Western. Dennoch werden immer wieder Filme gedreht, die diesem Genre zugeordnet werden. Macht euch auf die Suche. Warum werden diese Filme als Western eingeordnet? (Kleiner Tipp: Auch bei der Diagonale wurden im Laufe der Jahre Western gezeigt.)
- Nachdem ihr euch mit Filmgattungen beschäftigt habt, ist es an der Zeit, dass ihr selbst wieder kreativ werdet. Entwickelt ein Storyboard – ein weiterer Begriff, den ihr recherchieren könnt – und setzt *Elegy for a Glacier* in ein anderes Genre. Was würde geschehen, wenn der Film ein Mystery-Film wäre? Oder eine Romanze? Ein Horror-Film oder ein politischer Thriller? Sucht euch ein beliebiges Genre aus. Eine Ausgangsbasis könnten die folgenden drei Screenshots aus dem Film bieten.



Elegy for a Glacier © Stephanie Falkeis (Screenshot für diese Übung)



Elegy for a Glacier © Stephanie Falkeis (Screenshot für diese Übung)



Elegy for a Glacier © Stephanie Falkeis (Screenshot für diese Übung)

3. FRAUEN IN HAUPTROLLEN

Eines Tages wird es selbstverständlich sein, dass die Protagonist:innen in einem Film nicht männlich, weiß und privilegiert sind. Ebenso werden die besten Rollen nicht mehr nur an jenes Geschlecht, jene Hautfarbe, jene kulturelle wie regionale oder politische Vertreter:innen gegeben werden, die früher die Leinwände dominiert haben. Bis dahin wird es noch ein wenig dauern, obwohl sich gerade viel ändert, was Besetzungen und Heldenrollen betrifft. Dazu beigetragen hat die #MeToo-Bewegung, vor allem aber der jahrzehntelange Kampf der Frauen und anderer Gruppen und Bewegungen.

In Österreich setzen sich Gruppen wie der FC Gloria – nein, kein Fußballklub, sondern eine Vereinigung von Frauen der Filmbranche – dafür ein, dass Frauen in der Branche dieselben Chancen wie Männer und gleich viel Förderungen für ihre Filme bekommen und andererseits die Frauenbilder in den Filmen nicht mehr so klischeehaft, wie jung & schön & sexy & willig & einfältig, präsentiert werden.

Mitte der 1980er Jahre reichte es der Autorin Allison Bechdel und sie entwickelte einen Test, der mit vier banal wirkenden, aber effizienten Fragen feststellt, wie frauenfeindlich ein Film ist. Dieser sogenannte Bechdel-Test stellt folgende Fragen, die auf jeden Film umgelegt werden können:

- 1) Gibt es mindestens zwei Frauenrollen in dem Film?
- 2) Sprechen diese Frauen miteinander?
- 3) Sprechen sie über etwas anderes als über einen Mann?
- 4) Haben die Frauen einen Namen?

Übungsaufgaben:

- Besteht *Elegy for a Glacier* den Bechdel-Test komplett? Nehmt euch verschiedene Filme, die ihr mögt, und schaut euch an, ob sie diesen Test bestehen. Im Internet findet ihr dazu auch Listen. Wenn ihr diese anschaut, werdet ihr feststellen, dass die Situation besser wird, dass Film aber noch immer männlich dominiert wird. Das Erstaunlichste dabei ist, dass es jahrzehntelang fast nicht aufgefallen ist. Wenn ihr nach Minderheiten im Film sucht, wird das Ergebnis noch viel schlimmer ausfallen.
- Diskutiert anschließend, was man tun kann, um dafür zu sorgen, dass Rollen vielfältiger besetzt werden und Regisseurinnen ebenso viele und vor allem gleich hohe Förderungen bekommen wie Männer. In diesem Zusammenhang lohnt sich auch die Recherche, wie viele rein weiblich besetzte Produktionsbüros es in Österreich gibt. Welchen Filmthemen widmen sie sich? Und sind bei ihnen die Filmemacher:innen diverser als in anderen Produktionsfirmen?
- Nehmt euch drei bekannte Filme vor – am besten auch euren aktuellen Lieblingsfilm – und überlegt, wie es den Film verändern würde, wenn die Hauptfigur eine Person anderen Geschlechts oder ein:e Vertreter:in einer diskriminierten Gruppe wäre?

FILM 4: *Besser so*

R: Lotta Schweikert | AT 2023 | Kurzspielfilm | 24 Minuten



Besser so © Anna Viola Haderer

Österreichische Erstaufführung

Credits:

Regie: Lotta Schweikert

Drehbuch: Calvin Lucas Trosien

Produzentin: Ivet Castelo

Kamera: Anna Viola Haderer

Montage: Paul Eckhart

Tonmeister: Jon Geirfinnsson

Szenenbild: Sabine Müller, Laura Diessl

Kostüm: Rita Landgrebe

Sounddesign: Fabian Hainzl

Darsteller:innen: Benita Martins, Pilar Borower, Martin Rigo u.a.

1. HINTERGRÜNDE ZUM FILM

Lotta Schweikerts Kurzspielfilm *Besser so* steigt gleich zu Beginn in ein heiß diskutiertes Thema ein: die Frage, ob es ein geeignetes oder strategisch geglücktes Mittel ist, Kunst symbolisch mit Farbe oder Lebensmitteln zu überschütten. Dass die beiden Heldinnen der Aktion daraufhin von einem Mann in der Gruppe nicht gelobt, sondern für ihre Kleidung kritisiert werden, zeigt, wie kompliziert Widerstand geworden ist, nicht zuletzt gerade aufgrund der Social Media, die einst versprochen hatten, mehr Freiheit, mehr Demokratisierung und Gleichheit zu bringen.

Ohne eine Gruppe zu benennen, wird im Film mehrfach Bezug auf „Die letzte Generation“ genommen und der Name inhaltlich quasi als Motto weitergeführt. Was, wenn es sich wirklich nicht mehr ausgeht und jeder Kampf sinnlos geworden ist oder das menschliche Dasein die Welt so sehr zerstört, dass das Weiterleben der Menschheit keine Option mehr sein kann?

Der Film erzählt aber auch von Gastfreundschaft im Gegensatz zu oberflächlichen Begegnungen, von Freundschaft und ist zugleich ein Road Movie. Zudem lässt die Regisseurin die hochpolierten Bilder, die von einem eher privilegierten modernen Leben mit allen Bequemlichkeiten erzählen, in krassen Gegensatz zu den Gefühlen der Protagonistin Nora wirken. Während sie Listen erstellt und feststellt, dass nur das freiwillige Ausscheiden aus dem Leben noch Sinn ergibt, das aber ohne Trauer, zeigen die Bilder das, was auch ein gutes Leben sein könnte. Wenn Nora schließlich mit dem Auto und voller Lebensfreude zum Ort des geplanten Suizids fährt, ist die Dystopie der Klimakatastrophe zwar Aufhänger, doch zugleich kaum vorstellbar. Gerade dieser Widerspruch macht den Film so interessant und man wartet auf einen überraschenden Twist am Ende.



Besser so © Anna Viola Haderer

Übungsaufgaben:

- Im Film ist immer wieder die Rede von einem Ort, an dem nichts mehr wächst. Recherchiert, welche solchen Gebiete es weltweit bereits gibt.
- Zu Beginn und am Ende des Films spielen Social Media eine inhaltlich relevante Rolle. Welche ist das? Wie wird das im Film thematisiert?

- Die Figur Nora ist vielfältig. Wie wird sie im Film charakterisiert? Wie entwickelt sich die Figur? Oder bleibt sie einfach gleich? Schaut euch auch die anderen Figuren in diesem Film etwas genauer an. Sie kommen nicht zufällig vor, sondern haben eine Aufgabe. Welche könnten das bei den einzelnen Figuren sein? Brauchen sie dafür eine Vergangenheit oder Zukunft, oder spielt nur der eine Moment eine Rolle, um ihre Aufgabe im Film zu erfüllen?
- Kommen wir nochmals auf Filmgenres zurück. Der Road Movie ist ein gerade in den letzten Jahren wieder beliebtes Genre. Meist steht die Fahrt für eine innere Entwicklung der Protagonist:innen. Welche Funktion hat die Autofahrt in diesem Film? Was lässt sich eurer Meinung nach besonders gut dadurch erzählen?

Es ist uns wichtig hinzuzufügen, dass der Film Suizid als etwas Symbolisches zeigt. Wenn ihr selbst suizidale Gedanken habt, wendet euch bitte an Menschen, denen ihr vertraut. Bleibt mit euren Gedanken nicht allein. Falls ihr aus irgendeinem Grund nicht mit Menschen aus eurem Umfeld reden könnt oder wollt, gibt es u.a. folgende Organisationen, an die ihr euch wenden könnt, um gehört zu werden und Hilfe zu erhalten:

- Unter *suizid-praevention.gv.at* findet man Notrufnummern und Erste Hilfe bei Suizidgedanken.
- Telefonseelsorge 142, täglich 0 bis 24 Uhr
- Kriseninterventionszentrum 01/406 95 95, Montag bis Freitag 10 bis 17 Uhr; auch persönliche und E-Mail-Beratung: *kriseninterventionszentrum.at*.
- Sozialpsychiatrischer Notdienst: 01/31330, täglich 0 bis 24 Uhr

2. DYSTOPIE IM FILM

Filmische Utopien findet man zwar immer wieder, doch das Genre des dystopischen Films, der eine nahe oder ferne Zukunft zeigt, in der nichts mehr so ist, wie es sein sollte und nur noch einzelne Menschen die Welt retten können oder überhaupt aufbegehren, findet man häufiger. Dystopien faszinieren. Dystopische Filme bieten Einblicke in potenziell düstere Zukunftsszenarien, in denen Themen wie Unterdrückung, Umweltzerstörung und technologischer Missbrauch im Fokus stehen. Man denke nur an einige berühmte Beispiele wie *The Handmaid's Tale*, *Blade Runner* oder *Matrix*.

Häufig werden Dystopien mit dem Genre des Science-Fiction-Films kombiniert, immer wieder aber auch, wie in *Besser so*, in die Gegenwart versetzt, als Zeichen dafür, dass wir längst in der Dystopie gelandet sind. Solche Filme ermöglichen nicht nur eine kritische Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen, sondern dienen auch als Warnung vor möglichen Extremen. Sie wollen zum Nachdenken über politische, ökologische und ethische Fragen anregen und bieten Raum für Diskussionen über die Auswirkungen unseres Handelns, sei es auf die Gesellschaft oder auf die Umwelt. So bewirken sie schließlich eine Art kritische Plattform für die Reflektion über mögliche Entwicklungen und Herausforderungen, die auf die Menschheit zukommen könnten – oder eben schon da sind.

Lotta Schweikert verbindet die Endzeitstimmung mit der Frage nach der Gleichgültigkeit der Mehrheit und mit der dazugehörigen Frage der Verantwortung. So ist *Besser so* auch ein stark (gesellschafts)politischer Film.



Besser so © Anna Viola Haderer

Übungsaufgaben:

- Wir haben für beide Filmprogramme viel über Film generell gesprochen. Nun ist es Zeit, dass ihr eine Filmkritik verfasst. Gemeint ist damit ein konstruktiver Text, der nicht nur auf die Handlung und die Charaktere eingeht, sondern auch die weiteren Elemente des Films analysiert und somit tiefer geht. Was macht die gezeigte Gesellschaft dystopisch? Wie wird das relevante Umweltthema politisch und sozial dargestellt?
- Dann gehen wir in der Beschäftigung mit diesem Film noch einen Schritt weiter und schauen uns die Symbole im Film an. Wofür stehen die Listen, die Nora akribisch führt? Was bedeutet die

Hochzeit, die sie besucht? Wofür stehen die selbsteingelegten Essiggurkerln? Macht eine Liste der Symbole, die euch aufgefallen sind, und arbeitet aus, was dahinterstecken könnte.

- Diese Symbolik kann man noch weiterführen. In *Besser so* kommt immer wieder die Farbe Rot vor, manchmal ganz dominant, andere Male nur so nebenbei. Das ist ein guter Ausgangspunkt, um sich mit Farben in Filmen auseinanderzusetzen. Beschäftigt euch mit der Farbenlehre und beachtet dabei, dass manche Farben im Laufe der Geschichte ihre Symbolik verändert haben und dass Farben nicht in allen Kulturen für dieselbe Aussage stehen. Das wird in Filmen immer wieder deutlich.
- Und weil schon so viel von Dystopie und Utopie die Rede war: Teilt euch in zwei Gruppen und bereitet eine Diskussion vor. Nehmt dazu einen Aspekt aus *Besser so* als Ausgangspunkt und diskutiert die Gegenpositionen. Die eine Gruppe sieht einen positiven Weg, mit dem Klimawandel umzugehen, die andere einen negativen Weg. Ihr könnt natürlich auch einen anderen Aspekt auswählen, wichtig ist nur, dass die eine Gruppe ein utopisches Zukunftsbild entwirft, die andere ein dystopisches. Dabei ist es notwendig, dass ihr euch vorher mit dem Begriff Utopie auseinandersetzt, denn Utopien wird immer wieder vorgeworfen, dass sie unrealistisch sind, letztlich zu Totalitarismus führen, während das Erkennen, dass man in einer Dystopie lebt, zur Befreiung führen kann. Ist das so? Zu welchem Ergebnis kommt ihr?

*Viel Freude beim Recherchieren, Diskutieren und vor allem
beim genauen Hinschauen und Hinhören!*